

Die Betriebsparteikabinette haben die Aufgabe, „die Propagandisten des Lehrjahrs ständig mit den wichtigsten und neuesten ökonomischen Problemen des Betriebes vertraut zu machen“, heißt es im Beschluß. Um das zu können, nehmen die meisten Kabinettsleiter regelmäßig an den Sitzungen der Parteileitung der Betriebsparteiorganisationen teil. Aber das genügt noch nicht immer. Darum holen sich die Kabinettsleiter außerdem bei den Wirtschaftsfunktionären Rat. Allerdings bleibt es bisher meistens der Initiative der Kabinettsleiter allein überlassen, wie eingehend sie sich mit den ökonomischen Fragen des Betriebes befassen und wie sie diese vor den Propagandisten darlegen. Mir ist keine Parteileitung bekannt, die sich dafür interessiert hätte, wie die Betriebsparteikabinette die Propagandisten anleiten. Sie müssen sich aber damit beschäftigen. Die Parteileitungen sind für die Propaganda in ihrem Betrieb voll verantwortlich, davon werden sie durch die Einrichtung von Betriebsparteikabinetten nicht entbunden. Im VEB Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerke übersieht die Parteileitung die Möglichkeit, mit Hilfe des Kabinetts den Propagandisten die ökonomischen Probleme des Betriebes zu erklären, um damit die Verbindung von Theorie und Praxis im Lehrjahr besser zu sichern. Dort wird der Kabinettsleiter nicht zu Parteileitungssitzungen hinzugezogen, nicht einmal, wie mit ihm abgesprochen, dann, wenn die wirtschaftlichen Fragen des Betriebes behandelt werden. Der Kabinettsleiter leitet selbst drei Schichtzirkel. Er ist daher nicht in der Lage, die anderen Propagandisten im Betrieb anzuleiten. Deren Anleitung erfolgt nur in Seminaren der Kreisleitung, die natürlich nicht auf diesen Betrieb eingehen können.

Wie wichtig aber die Anleitung der Propagandisten der Betriebe ist, zeigt folgendes Beispiel: Das Thema 2 des Zirkels zum Studium ökonomischer Probleme der Übergangsperiode (Industriezyklus) behandelte die volksdemokratische Ordnung in der DDR und die Maßnahmen zur breiteren Entfaltung der Demokratie. In den Hinweisen der Abteilung Wissenschaft und Propaganda des ZK sind dazu drei Punkte angegeben: Die Rolle der Volksvertretung — Die Bedeutung der Ständigen Kommissionen — Die Aufgaben der Räte und ihrer Abteilungen. Das reicht aber für einen Zirkel im Betrieb nicht aus, sondern verleitet zur abstrakten Darlegung, die keine Verbindung mit den Problemen des Betriebes hat. So war es auch in der Praxis. Im Kreis Berlin-Treptow sprach z. B. der Vorsitzende des Rates vor den Propagandisten und legte nur die Arbeit der Volksvertretung und des Rates des Stadtbezirks dar. Die Leiter einiger Betriebsparteikabinette, wie z. B. im Werk für Fernmeldewesen Berlin-Oberschöneweide, dagegen erkannten, daß das für die Propagandisten der Betriebe nicht genügt. Schließlich ist doch die Grundbedingung für die Entwicklung der sozialistischen Demokratie die Sicherung der Rechte der Arbeiterklasse in der sozialistischen Wirtschaft, wie Walter Ulbricht auf der Volkskammertagung erläuterte. Darum behandelten die Kabinette bei diesem Thema mit den Propagandisten den § 70 des Statuts der Partei, der das Recht der Kontrolle der Mitglieder der Partei über die Tätigkeit der Betriebsleitung vorsieht, die Produktionsberatungen als Instrument der demokratischen Mitarbeit der Kollegen im Betrieb, die Aufgaben der Gewerkschaft bei der Gewährleistung der Gesetzlichkeit im Betrieb u. a. (Die Bildung von Arbeiterkomitees wurde zu dieser Zeit noch nicht diskutiert.) Es zeigt sich also, daß die Schaffung von Betriebsparteikabinetten wesentlich dazu beitragen kann, die Forderung, die Propaganda ständig und lebendig mit der Praxis zu verbinden, besser zu erfüllen.